Vermischte Nachrichten.

Die deutsche Münzeinheit.

Von der deutschen Reichseinheit scheint die seit Menschenaltern sehnlichst erstrebte Münzeinheit das mißlungenste Stück zu sein. Lange genug ist daran herumgeküstelt worden; was man schließlich zu Stande gebracht hat, schafft nicht die gewünschte Einheit, sondern größere Wirrsale, als zuvor bestanden haben,—besonders beim Geldverkehr mit dem Auslande.

Wenn man eine Münze haben wollte, die weder zur französischen, noch zur englischen, oder amerikanischen, oder irgend einer andern Geldrechnung paßte, dann lohnte es sich nicht der Mühe, den Thaler oder Gulden abzusetzen.

Die künftige Rechnungseinheit soll die Mark sein, gleich einem Drittel Thaler, oder 10 Silbergroschen. Hätte man nun diese Einheit nach dem Dezimalfuße in Fünfmark- und Zehnmarkstücken ausgeprägt und die einzelne Mark wieder in 10 Groschen, jeden zu 10 Pfennigen getheilt, so hätte man wenigstens den Vortheil der bequemen Rechnung gehabt, welche sich leichter eingebürgert haben würde. Statt dessen hat man mit der Prägung von Zwanzigmarkstücken begonnen und da keine Bruchtheile dafür ausgeprägt sind, so kann entweder die neue Münze nicht im allgemeinen Verkehr gebräuchlich werden, oder ihr Gebrauch erheischt die verwickeltsten Abrechnungen. Denn vor der Hand bestehen neben ihr die mannichfaltigen Münzsysteme der Einzelstaaten weiter fort.

In Preußen, Anhalt, Gotha, Lippe, Oldenburg, Schwarzburg und Waldeck hat man zwar bei der Rechnung mit voller Mark keine Schwierigkeiten, da eine solche gleich zehn Silbergroschen ist. Aber so bald es zu Bruchtheilen einer Mark kommt, hat man seine liebe Noth da das Zehngroschenstück 120 Pfennige hat, die Mark 100. Man muß dort also die Pfennige alter und neuer Rechnung wie die Celsius'schen und Reaumurischen Wärmegrade an einander abrechnen.

Im Königreich Sachsen, Altenburg und Braunschweig dagegen hat man bereits die Dezimaleintheilung des Groschens in 10 statt in 12 Pfennige, dort ist also die Rechnung einfach genug. Dagegen passen die 20 Markstücke, die die 6⅔ Thalern gleich sind, auch dort schlecht zur Dezimalrechnung.

Schlimmer noch gestaltet sich die Sache in andern Staaten. In Mecklenburg theilt man den Thaler in 48 Schilling zu 12 Pfennigen, eine Mark ist also gleich 16 Schilling und die neue Reichsmünze gleich 6 Thaler und 32 Schilling.

Die Hamburger Mark Banko theilt sich in 16 Schilling zu 12 Pfennigen, und die neue Münze ist 19 Mark Banko 2 Schilling und 56|100 Pfennig. In Lübeck ist sie 16 Mark Courant und 10 Schilling. In Bremen, wo der Thaler Gold 72 Grote zu 5 Schwaren hat (welche letztere als Gepräge indessen kaum mehr vorkommen,) ist das Zwanzigmarkstück gleich 6 Thaler, 1 Grote und 2,24|100 Schwaren.

Von süddeutscher Währung geben 11 Gulden und 40 Kreuzer auf die neue Reichsmünze. Aus diesem Wirrwarr sich herauszufinden, wird dem gewöhnlichen Menschenverstande sehr schwer werden.

Zu nicht deutschen Münzsystemen paßt das neue deutsche auch nicht. Das Zwanzigmarkstück ist gleich 19 Schilling 6 94|100 Pence englischen Währung, gleich 24 Francs 69 1|7 Centimes französischer und gleich 4 Dollars 76 43|100 Cents amerikanischer (Gold) Währung.

Bei der Länge der Zeit, welche zur Ausbrütung dieses seltsamen neuen Geldsystems verwendet worden ist, darf man wohl annehmen, daß für dasselbe auch Vorzüge in Anspruch genommen werden. Aber worin diese bestehen sollen, das ist mit bloßem Auge nicht zu entdecken. Dem unbefangenen Urtheil erscheint die deutsche Münzeinheit in solcher Form als eine Fehlgeburt.

Sekretär Robeson hat auch ein Weniges in Waffen „gemacht", wie sich von selbst versteht, zum Besten der Regierung. Er schloß in den ersten Monaten des Jahres 1871 einen Contract mit dem Kriegsdepartement ab, demzufolge 10,000 Büchsen nach der neuesten „Fashion" zum Gebrauch für die Marine verfertigt werden sollten. Sofort ward's in der Springfield Armory wieder sehr lebendig, und es ward Hals über Kopf an den Gewehren gearbeitet, so daß die Arbeiter selbst an dem Jahrestag der Geburt Washington's, der in dem ganzen Lande und in allen Regierungsdepartements als Feiertag beobachtet wird, nicht feiern durften. Wozu diese große Eile? Darüber hat der Marinesekretär in seiner Aussage vor dem Comite kein Wörtchen geäußert; dagegen hat er sich Mühe gegeben, dem Comite die Ueberzeugung beizubringen, daß die Waffen nach dem Schluß des deutsch-französischen Krieges fertig und abgeliefert worden seien. Es giebt eine militärische Ordre, welche besagt, daß die Leute im Dienst des Kriegsdepartements nur in Fällen von dringender Nothwendigkeit Extraarbeit verrichten sollen. Von einer solchen Nothwendigkeit verlautete aber seiner Zeit nichts und mit der eiligen Verfertigung der Waffen wurde somit der Ordre entgegen gehandelt. Doch in diese mysteriöse Transaction fällt ein Lichtstrahl! Während der Verfertigung gelangt Robeson und Cons. zu der Einsicht, daß die Waffen mangelhaft sind und daß die Marine sie nicht brauchen kann. Es trifft sich glücklicher Weise, daß eine Baltimorer Firma die Herren aus ihrer Verlegenheit, was sie mit den unbrauchbaren Waffen anfangen sollen, zieht, indem sie sich erbietet, die Büchsen für einen angemessenen Preis zu kaufen. Die „vortheilhafte" Offerte wird angenommen und die Waffen werden der Firma abgeliefert. Am nächsten Tag sind sie an Bord eines französischen Dampfers, um nach Frankreich befördert zu werden. In seinem Jahresbericht vergaß der Sekretär dieses Geschäfts zu erwähnen, das dadurch nur um so verdächtiger geworden ist. N. Y. J.

Alte Weinstöcke zu verjüngen. — Will man einen alten Weinstock, der seine Trauben selten zur Reife bringt, in einen andern verwandeln, der jährlich reife, süße Trauben liefert, so verfahre man folgendermaßen: Man räume die Erde im Frühlinge, sobald der Safttrieb beginnt, von dem Weinstocke etwa 6 Zoll hinweg, entferne die kleinen, daran befindlichen Wurzeln und säge den Stock mit einer scharfen Säge etwa 3 Zoll über der Wurzeltheilung ab. Ist diese dicht unter der Erdoberfläche, so kann auch der oberhalb stehende Stock abgesägt werden. Nachdem nun der rauhe Sägeschnitt mit einem recht scharfen Messer glatt geschnitten, wird das Messer in der Mitte angesetzt und mit einem hölzernen Hammer darauf geschlagen, um einen glatten Spalt von 1 bis 2 Zoll zu machen. In diesen Spalt wird ein hölzerner Keil gesteckt, um ihn offen zu erhalten, und nun das keilförmig zugeschnittene Edelreis so hineingesetzt, daß der Splint desselben mit dem Spliete des Wildlings genau anliegt. Die äußere Rinde des Pfropfreises darf nicht mit der des Grundstammes zusammenstoßen. Ist der Grundstamm über einen Zoll dick, so können zwei Edelreiser, an jeder Seite eines, eingesetzt werden, und dieses ist um so besser, weil dann sogleich mehrere Reben austreiben. Nun wird der Spalt mit Baumwachs verstrichen, mit Bast fest umwickelt, und war der Grundstamm unter der Erde abgeschnitten, so wird die Grube mit Lehm gefüllt und Alles mit Erde bedeckt, so daß nur ein Auge des Edelreises hervorsteht. Auch dieses kann man bedecken. War aber die Veredlungsstelle über der Erde, so muß sie mit nassem Lehm umkleidet und mit einem Erdhügel umgeben werden. Die Auswahl und Behandlung des Pfropfreises muß mit Sorgfalt geschehen. Man nehme nur Reben von frühzeitigen Stöcken, die sich durch Fruchtbarkeit auszeichnen, und zwar den völlig reifen unbeschädigten Theil mit recht gesunden nicht zu weit auseinander stehenden Augen. Werden die Reiser vor dem Winter geschnitten, was immer sehr anzurathen ist, so müssen sie entweder im Keller im Sande oder im Freien tief in der Erde aufbewahrt werden. Sind sie stark ausgetrocknet, so müssen sie einige Tage vor der Veredlung in Wasser gestellt werden; sind sie zu frisch und vollsaftig, so müssen sie etwas eingetrocknet werden. Frisch geschnittene Reise wendet man nicht gern an.

Unglückliche.—Wenn man den letzten Ver. Staaten Census übersieht, so stößt man bei jeder neuen Rubrik auf interessante Zusammenstellungen. Wir gedenken heute auch der Unglücklichen und die Zahl der innerhalb der Ver. Staaten lebenden theilt sich in folgende:

Blinde, 20,320. Eingeborene 17,043 Fremde 3,277.

Taubstumme 16,235. Eingeborne 14,869, Fremde 1,366.

Irrsinnige 37,382. Eingeborne 26,161. Fremde 11,232.

Blödsinnige 44,500. Eingeborne 22,825, Fremde 1,675.

Asyle für Blödsinnige führt derselbe zwei auf mit 659 Bewohnern.

Eine sorgfältige Beobachtung lehrt, daß diese letztere Klasse von Unglücklichen mehr unter den Kindern reicher Leute, sowie der Armen, als unter denen der Mittelklasse zu finden sind, welche weder durch die Einwirkungen des Reichthums entnervt werden, noch durch Peinigung der Armuth zu dulden haben.

Riesenconcert in Boston. — Es wird für unsere Sänger nicht uninteressant sein, wenn wir denselben mittheilen, daß die Vorbereitungen für das Bostoner Riesenconcert auf das Eifrigste betrieben werden. Alle Woche hält das Executiv Committee eine Sitzung, und für den Chor sind viele Tausend Mitbrüller mehr angekündigt, als Herr Gilmore verwenden kann. Schon jetzt sind für mehr als $15,000 Eintrittskarten verkauft. Wilcox & Co. bauen eine Orgel für das Concert, die größer sein soll, als irgend eine im Lande stehende. Sie soll hinter dem Orchester aufgestellt, jedoch vom Pulte des Dirigenten aus vermittelst elektrischer Verbindungen gespielt werden. Wie dies ausgeführt werden kann, ist eine von den vielen Fragen, die uns zwar nicht beunruhigen, die aber jedenfalls eine von den vielen Unbegreiflichkeiten betrifft, aus denen das ganze Bostoner musikalische Gepolter zusammengesetzt zu sein scheint.

Nochmals eine Warnung. — Sowohl in Harrisburg wie auch in vielen andern Städten des Landes gibt es Menschen, welche auf die Dummheit oder Unredlichkeit anderer Menschen speculiren. Sie scheinen mit ihren Schwindeleien immer noch gute Geschäfte zu machen, trotzdem ihr Treiben schon häufig bloßgelegt ist. In New York ist es ein Individuum, welches sich Sydney Missenger, Cor. Broadway und John Str. nennt, und in Philadelphia die Firma J. T. Spencer & Co. Nro. 10 South Straße. Diese Leute schicken Circulare an das Publikum und bieten ihnen vorzüglich nachgemachtes falsches Geld zum Verkaufe an; sie erbieten sich $1000 zu zahlen, wenn die falsche Note von der ächten zu unterscheiden ist, berufen sich darauf, daß sie Freimaurer oder Odd Fellows seien, und machen es dem Adressaten zur Pflicht, Nichts von der Sache zu sagen und das Geld per Expreß zu schicken. Sie fügen noch hinzu, daß ihre Fabrik des falschen Geldes in New York sei, daß sie aber ihre Briefe zur Vermeidung von Entdeckung nach Philadelphia adressiren ließen.

Schickt nun Jemand Geld ein, um dafür falsches Geld zu kaufen, so erhält er von den Schwindlern entweder gar keine Antwort, oder ein Packet voll Sägespäne und einen höhnischen Brief obenein. Das schlimmste ist, daß ein Mann, der auf diese Weise betrogen ist, nicht klagbar werden kann, da er dann eingestehen müßte, daß er beabsichtigt habe, falsches Geld zu kaufen, also selbst eine strafbare Handlung zu begehen.

„Ha, welche Großmuth!" — Ein eigenthümliches Großmuths-Stückchen berichtet die „Detroiter Abendpost" von dem benachbarten Windsor: „Eine aus dem Osten kommende Dame verlor im Great Western Bahnhofe zu Winsor ein Taschenbuch mit $15,000 in Werthpapieren und Greenbacks. Sie lamentirte über den Verlust so gewaltig, daß man es mehrere Blocks weit hören konnte. Ein armer, zerlumpter Junge hatte den Schatz gefunden und brachte ihr denselben unversehrt wieder. Natürlicherweise war die Freude der Dame groß. Sie sank in die Kniee, betete und — schenkte dann dem ehrlichen Jungen zwei Zehncentsstücke, — gab ihm aber eine ganze Wagenladung Lob- und Schmeichelreden dazu. Sie versprach ihm auch, für ihn zu beten, damit der Himmel ihm Kraft verleihe, auf der Bahn der Ehrlichkeit zu beharren."

Zunftwesen in Kentucky. — Die Bäcker von Cincinnati haben eine Indignations Versammlung gehalten, weil die Behörden eines auf der Cincinnati gegenüber liegenden Seite des Ohio gelegenen Städtchens, genannt Covington, innerhalb der Grenzen ihres Städtchens die aus Cincinnati kommenden Bäckerwagen anhalten, die Spender gebackener Semmel einsperren oder mit Geldstrafen belegen lassen.

Gemeinnütziges.

(Aus dem „Amerikanischen Agriculturist.")

Winke über Arbeit.

Pferde, die den Winter wenig zu thun hatten und hauptsächlich mit Stroh gefüttert wurden, sollten jetzt besser gefüttert und nach und nach an die Arbeit gewöhnt werden. Striegelt sie gut. Kommen sie erhitzt in den Stall, reibt sie trocken. Gestattet nicht, daß den Pferden im Stalle eine Decke aufgelegt wird, außer sie sind durch starkes Treiben zu sehr erschöpft. In diesem Falle legt eine Decke auf und reibt die Beine, Ohren, ꝛc. Neunzehntel aller Krankheiten der Pferde werden durch Unverdaulichkeit und Unordnung der Eingeweide in Folge dessen veranlaßt. Ueberarbeiten, ungeeignete Fütterung, wenn erhitzt kalten Winden ausgesetzt sein, schlecht ventilirte Ställe und mangelhaftes Striegeln sind die Hauptursachen für Unverdaulichkeit bei Ackerpferden. Gegen Colic kennen wir nichts besseres als ein Klystier aus warmem Wasser und Seife. Wenn das nicht Linderung verschafft, gebt zwei Eßlöffel voll Laudanum in warmes Wasser oder Bier oder Whisky. Wenn die Schmerzen sehr stark sind, gebt außer dem Laudanum einen Eßlöffel voll Aether. Wenn dies keine Linderung verschafft, wiederholt die Aetherdosis alle Stunde und den Laudanum in vier Stunden. Legt eine Decke auf das Pferd und laßt drei oder vier Männer es tüchtig reiben—Beine, Ohren, Bauch, ꝛc. Heiße Wasserdämpfe am Bauch sind sehr nützlich.

Schafe verlangen jetzt besseres Futter und größere Sorgfalt. Nichts ist unangenehmer für den Schafzüchter, als Thauwetter und kalte Regenstürme. Der größte Feind des Schafzüchters ist Nässe. Kein Schaf gedeiht in feuchtem, engem Quartier oder mit gährendem Dünger unter ihm. Selbst junge Lämmer vertragen trockene Kälte besser als warme Feuchtigkeit. Sobald die Lammzeit herankommt, ist es besser, wenn die Mutterschafe in kleinen Heerden gehalten werden, und es sollten bequeme Pferchen vorhanden sein, in denen man die Mutterschafe und Lämmer einige Tage lang getrennt einsperren kann. Beobachtet die Mutterschafe, aber seid nicht eilig mit Hülfe beim Lammen, außer es ist nöthig. Hat sich ein Lamm erkältet, wickelt es in ein Stück Flanell und legt es in die Nähe des Ofens. Wenn schon beinahe todt, stecke das Lamm in einen Eimer voll Wasser, so heiß als man die Hand darin ertragen kann. Manches Lamm, anscheinend schon beinahe todt, ist auf diese Art gerettet worden. Seht danach, daß die Lämmer Milch genug erhalten. Ein Lamm saugt manchmal warme Milch aus einer Flasche, an der sich eine Gummispitze befindet, wenn es nicht stark genug ist, um an der Mutter zu trinken. Gebt den Mutterschafen gutes Heu und Kleie und einige Rüben, wenn solche vorhanden sind. Aber es ist sehr wünschenswerth, einige Rüben für die Lämmer bis April oder Mai aufzuheben. Für die Mutterschafe ist Hafer besser als Welschkorn, und in diesem Jahre ebenso billig.

Schweine. Der niedrige Preis des Schweinefleisches hat tausenden von Farmern das Geschäft der Mästung überdrüssig werden lassen. Sie haben alle Thiere verkauft, die nur Käufer fanden. Frühlingsferkel, die zur Ueberwinterung bestimmt waren, sind geschlachtet worden und der Markt für frisches Schweinefleisch ist mit den im vorigen Herbst geworfenen Thieren überschwemmt. Die Zuchtschweine wurden gemästet und geschlachtet, und die Anzeichen deuten an, daß im nächsten Herbste Schweine zum Mästen rar sein werden. Jedenfalls ist wenig Aussicht, daß ein Ueberfluß davon vorhanden sein wird. Diejenigen, welche trächtige Schweine haben, sollten sie sorgfältig behandeln. Tausend junger Ferkel gehen jeden Frühling zu Grunde, weil ihnen die nöthige Aufmerksamkeit nicht geschenkt wird. Eine wilde Sau in einem kalten Stalle, mit einem Wurf zeterender Ferkel in einer stürmischen Märznacht, ist ein in den Büchern nicht vorgesehener Fall. Aber mit einer ruhigen Sau ist es nicht schwierig, die Ferkel zu erhalten, wie kalt das Wetter auch sein mag. Zuerst verstopfe man alle Löcher und Ritzen im Stalle, mache die Thür zu und werfe draußen Stroh oder Streu dagegen. Sind die Ferkel kalt geworden, ist es in der Regel am besten, die Ferkel nicht von der Sau zu nehmen, so lange letztere liegen bleibt. Bedeckt die Sau und Ferkel mit einer Pferdedecke. Durch die Wärme von der Sau erholen sich die Ferkel wieder und saugen an zu saugen. Hat die Sau Milch und die Ferkel beginnen zu saugen, ist alle augenblickliche Gefahr vorüber. Gebt den Säuen genug warme Schlempe, wie dünnen Kleienbrei und seid sicher, daß sie so viel warmes Wasser erhalten, als sie saufen wollen. Nach acht Tagen füttere man besser.

Arbeiten im Gartenbau-Departement. Das Wetter ist während dieses Monats in der Regel so veränderlich, daß es schwer ist, Anweisungen für Verrichtungen im Freien zu geben. Obwohl der Winter verhältnißmäßig mild gewesen sein mag, wird doch wahrscheinlich im April die gewöhnliche Menge kalten und unangenehmen Wetters eintreten. Alles sollte in vollkommenster Ordnung sein, um die Arbeiten beginnen zu können, sobald es warm genug dazu ist. Das Bestreben des Gärtners sollte es sein, der Arbeit eher voraus zu sein, als sich von derselben treiben zu lassen, denn letzteres bringt stets einen Verlust von Zeit und Geld mit sich. Manche der in voriger Nummer enthaltenen Rathschläge eignen sich in den mehr nördlichen Gegenden jetzt noch. Wir schreiben für den Breitegrad von New York, wo die Saison um einige Wochen früher eintritt als in den Neuengland Staaten und weiter nördlich.

Der Humorist.

Hochzig Condischens.

Well, mei Story is vum Ben un vun der Hännah, die nau zwey Johr un vier Monat Cumpany mit enanner gehalte hen. Der letzt Samstag hot der Ben sie endlich for's Heiere gefrogt, un die Hännah hot zugesagt, un will heiere, wann er verspricht zu thu wie sie sagt. Der Hännah ihre Bedingunge un dem Ben sei Antwort druf, wie er sie mir selbert verzählt hot, laute wie folgt:

Die Hännah sagt: Ich bin willens, dich zu heiere, awer du mußt en Haus gerent un alle Hausroth redry hawe, eh mir getraut werre.

Ben—Ufsohrs, sell is verstanne.

Hännah—Nochdem daß mir geheiert sin, derfst du ken Zwiewel for Sopper esse un keh Tuwack im Bett kaue.

Ben—All recht, ich will net.

Hännah—Im Frühjohr mußt du der Garte grabe, das Holz kleh mache un in die Küch trage, un die Säu füttere wann mer ehnige hen.

Ben—Sell will ich duh.

Hännah—Du mußt Owets derhehm bleibe un Sundags mit mir in die Kerch geh, wann's Wetter net zu wüst is.

Ben—All recht, Hännah.

Hännah—Du derfst net maule, wenn mir des Brod alsemol net recht geroth un die Bohnesupp zufällig en bissel angebrennt is.

Ben—Ich will net Hännah.

Hännah—Du mußt die Wäschlein ufbuh un widder abnehme, un derfst net peise wann's Bäby schlobst.

Ben—All recht.

Hännah—Du derfst net maule wege mei Dresses, Bonnets un Waterfalls un mußt den Drucker zum Haus naus kicke wann er in seiner Zeitung mei Hupps net in Friede loßt.

Ben—All recht,—just—

Hännah—Gar keh just, oder es gebt keh Hochzig, sell is all. Un dem Parre mußt du fünf Dahler gewe un ich nemm die Resebt.

Ben—Sell hab ich im Sinn.

Hännah—Well, des sin so bei nächst mei Condischens, du webst ufkohrs selbert, daß du keh Whiskey drinke derfst, wann du Willens bist, selle zu vollsülle dann magst du es mich bis der nächste Samstag wisse lesse, un Alles is recht.

Der Ben sagt, er wär mit Allem einverstanne un er hält just zwey kleine Amendements zu der „Constitutschen" zu mache, un selle deht die Hännah anlem ab gränte, un er mehnt, daß er in en paar Woche schun die Wäschlein for die Hännah ufduht. Joseph.

Neues vun do hawe.

Mister Drucker! Ihr hen kerzlich in eurer Zelting gesaht, die Leut sotte euch Briefe schreibe. Ich will euch dann nau mol ehner schreibe. Ich kenn euch wuhl net, aber mei Nochber hot en Schwager, dem sei Onkel sei Bruder kennt euch, un der sagt, ihr wäret en ziemlich verstännige Kerl. Ich wohn do in dem Taunschip, hinner dem Rückstrangstädtel draus. Mer hen do kerzlich mol en Eber raushossele wolle, aber des war en Job. Es hot uns die ganz Nacht bis 5 Uhr der nächst Morge genomme, un mer wisse heut noch net recht, wem der Eber gehört. Mer ware so arg gestört wege eme alle Whiskeyfaß in der Nochberschaft, das so arg geronne hot, daß mer alle Fingerglang springe hen müsse gucke, un mer hen gesehne, daß der ehnzige Weg for der Whiskey zu sähfe war, ihn zu trinke. An dere Bisnis war mer all so ziemlich gute Soldate, aber am Ende hen mer ausgefunne, daß der Feind in uns schlimmer war als der auswendige. Der Whiskey hot angefange unruhig zu werre. Mer hens gut mit ihm gemehnt daß mer ihn gesäft hen. Mer hen zuerst gemehnt, das Licht wär trüb, daß mer schier nimme sehne könne, un mer hen all so schläfrig gefühlt. Mer hen geschwind der Doktor hole losse, der hot Puls gefühlt un gemehnt, es wär innerlich eppes letz, der Mage und der Verstand dehte net recht zamme schaffe. Er hot uns gerothe, noch em Stättel zu geh un en Dose „Lawsuht" zu nemme, es deht uns wuhl en wenig Leibschmerz mache, aber es wär der ehnige Weg, for uns gescheid zu mache. Die Frog wu das ganz Taunschip jetzt teuwelt, ist die: — „Wem gehört der Eber?" Es will Niemand recht wisse un nau hen mer im Sinn, en parr Lawyer anzustelle, for das Ding auszufinne. Wann du es ungefähr ausfinne sottst, dann sei so gut un loß mich es wisse. Haßler.

Zeitbild. — „Da schau' nur unsern Bäcker, ich möchte nur wissen, auf was er so stolz ist. Auf sein kleines Brod?"

„Natürlich! Je kleiner die Bretzerln, desto größer der Brotz."

Genügsamkeit. — Bei einer Schulprüfung wurde ein Knabe gefragt: „Wie viel ist 3 und 2?" Der Knabe stand verblüfft und schwieg. — „Nun," sprach einer der Beisitzenden, welcher dem Knaben helfen wollte: „Was hast du, wenn du zu 3 Stück Brod noch 2 Stück dazu bekömmst?"—„Dann" seufzte der Knabe, „hab' ich genug."

Abwehr. — Dorothea: „Lieber Hermann, lasse doch das viele Rauchen; thu' es mir zu Lieb'—bring' mir dieses Opfer!"

Hermann: „Mein liebes Kind, das heiße ja Abgötterei treiben, wenn ich Dir gar noch ein Brandopfer brachte."

Bescheiden.—Vater: „Wer einen Mann nimmt, thut wohl, wer keinen nimmt, thut besser!"

Tochter: „Laß uns wohl thun, Vater, besser thun, wer kann."

Der höchste Genuß. — (Im Brautstande)—O Göttergenuß! Von seiner Braut eine Locke zu küssen, ist doch ein Meer voller Seligkeit.

Ein Jahr später. — Frau (etwas erschrocken). Ach lieber Karl, ist Dir unwohl?

Mann: Nein, nein, ich habe nur ein Haar von Dir in der Suppe gefunden.

Eines Negers Argument. — Ein alter Neger Namens Peter war wegen seiner Sünden sehr beunruhigt. Eines Tages, als er so niedergeschlagen aussah, fragte ihn sein Meister, um die Ursache. O, Massa, ich bin ein großer Sünder! Aber Peter, sagte der Meister, Du bist dumm es so zu Herzen zu nehmen. Du siehst mich nie um meine Sünden bekümmert. Ich weiß die Ursache, Massa, sagte Peter, wenn Du auf die Hühnerjagd gehst, und eins todt schießest und ein anderes verwundest springst Du denn nicht nach dem Verwundeten? Ja Peter, und sein Meister wunderte sich, was er damit meine? Gut denn Massa, so geht es mit mir und Dir, der Teufel hat Dich schon; aber da er meiner noch nicht sicher ist, so jagt er mir immer nach.

Dreidoppeltes Ei. — Im „Morgenstern" vom 27. Februar kakste ein Hinkel des Hrn. Daniel Geißinger, nahe Lime Lexington, daß es ein doppeltes Ei gelegt, mit zwei harten Schaalen, eins in dem anderen, und prahlt, wer's bieten kann?—Das war zu viel für ein Hinkel des Hrn. Jacob Fretz, auch nahe Lime Lexington, — sagt die Montgomery County Presse — welches sich einige Tage darauf auf's Nest setzte und ein dreidoppeltes Ei legte, und jetzt triumphirend kakst „Geisinger's Hinkel, biet sell, wenn du kannst!"

Hierher geschaut!

Frühling- und Sommer-Waaren!

Frischer Vorrath!

Große neue Auflage!

Feine Frühling- und Sommer

Cassimeren,

französische Tücher,

Doeskin und Diagonal,

nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Faconen, sowie frische

Furnisching Goods,

soeben erhalten und zu den **aller billigsten Preisen** zu haben bei

J. C. Mehring,

an Fröhlich's altem Platz, Ecke der Dritten und Foster Straße,

Harrisburg, März 14, 1872—tf.

Zur Nachricht,

Administrators-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete als Administratorin von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Dr. Christian Seiler, letzthin von Harrisburg, Pa., vom Registrirer von Dauphin County ernannt worden ist. Daher werden alle Diejenigen, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, aufgefordert, schleunigst abzuzahlen, — und Solche, die noch Forderungen an dieselbe haben, belieben sie ebenfalls binnen kürzester Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Mary H. Seiler,
Administratorin des verstorbenen Dr. C. Seiler.

Harrisburg, März 14, 1872—6t.

Germania

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Nro. 175 Broadway, New-York.

Rud. Garrigue, Präsident. J. E. Kahl, Vice-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Baar Capital,.....$500,000.

Total Vermögen, $1,077,848.90.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft, Januar 1, 1871.

Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$34,294 70
Baar in Händen der Agenten	44,183 51
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	58,946 45
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	341,000 00
Aktien, meistens 5-20er 1862	523,775 00
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	43,400 00
Interessen	8,413 13
Wechsel	4,260 63
Salvage und fällige Prämien	5,372 46
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	14,172 72
	$1,077,848 90

Dem Gesetz gemäß Publizirt von

Theo. Knudsen,
General-Agent für Pennsylvanien.

Central-Bureau für Pennsylvanien:

Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Pollicen in deutscher Sprache abgefaßt.

Applikationen werden in der

Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str.,

Harrisburg, Pa.,

E. C. Irvin & Co., Agenten.
F. W. Liesmann, Collektor.

Versichert in der Germania!

Die älteste, reichste und zuverlässigste **Deutsche** Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Der Jugendspiegel,

oder: Die Geheimnisse des Geschlechts-Lebens gez. Von Dr. J. Lubarsch, prakt. Arzt, Chicago.

Die ansteckenden Geschlechtskrankheiten und deren Folge, die Selbstschwäche, sind darin, selbst für den Laien, deutlich genug charakterisirt und durch 20 anatomische Abbildungen veranschaulicht; — ebenso der Heilungsplan, sowie die Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen, und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizin verschwendet haben, ohne geheilt zu sein, u. b. nicht an die rechte Schmiede gewendet haben, da derartige Leiden ohne elektrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents Postmarks wird es Jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt: **Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.**

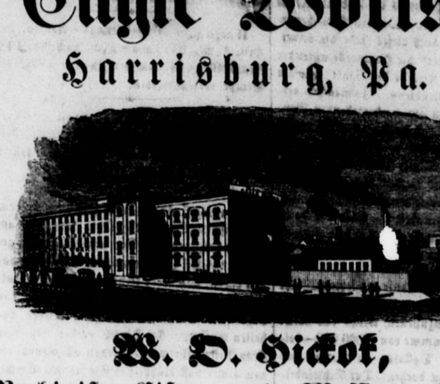
Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben:

„Geheime Winke für Mädchen und Frauen,"

oder: Die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes, und deren Heilung.

Eagle Works,

Harrisburg, Pa.



W. O. Hickok,

Machinist, Eisen- und Messing-Gießer,

Verfertiger von

Buchbinder-Maschinerien,

Keystone Cider-Pressen, allgemeine Maschinen-Arbeit und Verfertiger von Schneidemaschinen, Messern, Schrauben, Schul-Möbeln, u. s. w., kurz alle in das Geschäft einschlagende Artikel.

☞ Händler in allen Sorten Maschinisten-Werkzeugen, Dampf- und Gas-Röhren, ꝛc., ꝛc., Lederne Gürtel, u. s. w.

Altes Kupfer, Messing, Blei, Zink und Eisen werden zu Baarpreisen angenommen.

Harrisburg, Dezember 7, 1871—1J.

Haupt-Office: 101 W. 5te Str., Cincinnati, O.

Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!

$60,000

in werthvollen Geschenken!

werden verloosest in

L. D. Sine's

154. regelmäßiger monatlicher

Geschenk-Verloosung!

Ziehung am Montag, den 29. April, 1872.

Zwei große Capitalien von **$5000 ein jedes, in Greenbacks!**

Zwei Gewinne von je $1000 } Greenbacks!
Fünf Gewinne von je $500 }
Zehn Gewinne von je $1 }

Ein Pferd und Buggy mit silberbeschlagenem Geschirr, werth $600. Ein feines Rosenholz-Piano von schönem Ton werth $500. —

Zehn Familien-Näh Maschinen, werth $100 jede.

Fünf Hunting Case Uhren in schweren goldenen Gehäusen, und schwere goldenen Ketten, werth $300 jede.

Fünf goldene Amerikanische Hunting Case Uhren werth $125 jede. Zehn goldene Damen Hunting Case Uhren, werth $100 jede. 800 goldene und silberne Anker Uhren in Hunting Cases (zusammen), jede im Werth von $20 bis $300.

Goldene Damen Leontine Ketten; goldene Herren Westenketten; solide und doppeltplattirte silberne Suppen- und Theelöffel, photographische Albums, Bijouterie, ꝛc.

Gesammtzahl der Geschenke, 6000.

Zahl der Loose limitirt auf 60,000.

Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden.

Einzelne Loose, $1,00; sechs Loose, $5,00; zwölf Loose, $10,00; fünfundzwanzig Loose, $20,00.

Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.

Alle Briefe sind zu adressiren an:

Office: 101 West 5. Str., Cincinnati, O.
L. D. Sine, Box 86, Cincinnati, Ohio.

(Oktober 5, 1871—1j.)—März 21, '72.

☞ Soeben vollständig erschienen

M. Gottfried Büchners

Biblische Real- und Verbal-

Hand-Concordanz

Durchgesehen und verbessert von Dr. H. L. Heubner. Mit einer Vorrede von Dr. Philipp Schaff, und einem Anhang von 8060 Bibelstellen vermehrt von Pastor A. Späth.

Dieses wohlbekannte Werk, von dem dreizehn Ausgaben in Deutschland erschienen sind, ist ein so vortreffliches Hilfsmittel zum Verständnisse der heil. Schrift, daß zu seiner Empfehlung kein Wort zu sagen nöthig ist. Es gibt ein vollständiges Verzeichniß von allem, was die Bibel enthält, ähnlich wie das englische Werk von Cruden, und ist zugleich ein Kommentar, ein homiletisches Handbuch, ein theologisches Textbuch und eine religiöse Encyklopädie. Unschätzbar für den Prediger, und unentbehrlich für jeden Forscher in der Schrift.

Diese erste amerikanische Ausgabe, verbessert und vermehrt, ist zugleich wohlfeiler als irgend eine in Deutschland erschienene.

Das Werk ist zu haben in zehn monatlichen Lieferungen, von je 120 Seiten groß Royal-Oktav, auf gutem weißem Papier, zu 50 Cents.

Ebenso gebunden:

Nr. 1. In einem Band, halb Marocco	$6.00
Nr. 2. „ „ „ voll geb. mit gepr. Deck	6.50
Nr. 3. „ „ „ halb Marocco, extrafein	6.50

Agenten werden verlangt, und ihnen ein liberaler Rabatt bewilligt.

Ig. Kohler, Verleger,
202 Nord Vierte Str., Philadelphia, Pa.

☞ Zu haben bei S. G. German, 28 S. 2te Straße; Theo. F. Scheffer, Zweite Straße, **Harrisburg, Pa.**

Oktober 12, 1871—3mt.

Lucas König's City Bierbrauerei,

Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3., **Harrisburg, Pa.**

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, ꝛc.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft.

Lukas König.

Harrisburg, Nov. 15, '66.

Hütet Euch vor Quacksalbern!

Ein Opfer jugendlicher Unbesonnenheit, die Nervenschwäche und vorzeitige Entkräftung verursachte, hat nachdem er vergeblich jedes angezeigte Heilmittel probirt hat, ein einfaches Mittel der Selbstheilung entdeckt, welches er Allen, die ähnlichem Leiden unterworfen sind, kostenfrei zusenden will.

Adresse: J. H. Reves, No. 74 Nassau Street, New-York, August 24, 1871—1J.

Ayer's abführende Pillen

(AYER'S CATHARTIC PILLS.)

für Linderung und Heilung aller Störungen im Magen, in der Leber und den Eingeweiden. Sie sind ein mildes Abführmittel und ein treffliches Reinigungsmittel. Sie bestehen ganz aus Pflanzenstoffen und enthalten weder Quecksilber, noch irgend andere Mineralstoffe. Viele ernstliche Krankheiten und Leiden werden durch deren zeitigen Gebrauch verhütet, und jede Familie sollte dieselben zu Schutz und Hülfe, wenn erforderlich, vorräthig halten. Lange Erfahrung hat bewiesen, daß dies die unschädlichsten, sichersten und besten aller Pillen sind, von denen der Markt überschwemmt ist. Durch deren gelegentlichen Gebrauch wird das Blut gereinigt, die verdorbenen Säfte werden entfernt, Verstopfungen beseitigt und die ganze Lebensmaschinerie wird wieder zu gesunder Thätigkeit gebracht. Innere Organe, welche verstopft und träge geworden sind, werden durch Ayer's Pillen gereinigt und wieder zur Thätigkeit angereizt. So wird beginnende Krankheit in Gesundheit umgewandelt und den Werth dieser Umwandlung kann, wenn man die große Anzahl betrachtet, welche sich derselben erfreut, kaum abgeschätzt werden. Ihr Zuckerüberzug macht sie angenehm zum Einnehmen und bewahrt ihre Heilkräfte unverändert für irgend eine Zeitdauer, so daß dieselben immer frisch und vollständig zuverlässig sind. Obgleich sie nachdrücklich wirken, so sind sie doch mild und rufen keine Störung der Konstitution, der Diät oder Beschäftigung hervor.

Auf dem Umschlage jeder Schachtel findet sich eine vollständige Gebrauchsanweisung, wie sie als Hausmittel gegen die folgenden Beschwerden, welche diese Pillen schnell heilen, zu gebrauchen sind.

Gegen **Dyspepsie** oder **Indigestion, Mattigkeit, Erschlaffung** und **Appetitverlust** sollten sie mäßig genommen werden, damit sie den Magen anregen und seine gesunde Spannung und Thätigkeit wiederherstellen.

Gegen **Leberleiden** und deren verschiedene Symptome, gegen **biliöse Kopfschmerzen, nervöse Kopfschmerzen, Gelbsucht** oder **Bleichsucht, Gallenkolik** und **Gallenfieber** sollten sie je nach Erforderniß in angemessener Zahl genommen werden, um die krankhafte Thätigkeit zu heben, oder die Verstopfungen, welche sie veranlaßten, zu entfernen.

Gegen **Ruhr** oder **Durchfall** wird meistens nur eine milde Gabe erfordert.

Gegen **Rheumatismus, Gicht, Harngries, Herzklopfen, Schmerzen in der Seite,** im **Rücken** und in den **Lenden** sollten sie so lange andauernd genommen werden, als erforderlich ist, die krankhafte Thätigkeit des Systems umzuwandeln; es verschwinden dann auch die Leiden von selbst.

Gegen **Wassersucht** und **wassersüchtige Anschwellungen** sollten sie in großen und häufigen Gaben genommen werden, um die Wirkung eines kräftigen Purgirmittels hervorzubringen.

Gegen **Unterdrückung** nehme man eine große Gabe, da dies den gewünschten Erfolg durch Sympathie bewirkt.

Als eine **Verdauungspille** nehme man eine bis zwei Pillen, um die Verdauung zu befördern und den Magen zu erleichtern.

Eine gelegentliche Gabe regt den Magen und die Eingeweide zu größerer Thätigkeit an, stellt den Appetit wieder her und kräftigt das System. Daher wirkt es oft vortheilhaft auch wenn keine ernstliche Krankheit vorhanden ist. Jemand, der ziemlich wohl fühlt, findet oft, daß er nach einer Gabe dieser Pillen sich entschieden besser befindet, indem dieselben die Verdauungsorgane reinigen und stärken.

Präparirt von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,
praktischen und analytischen Chemikern.

Verkauft von allen Droguisten überall.

Hofmann's

wunderbares

Kunst-Buch;

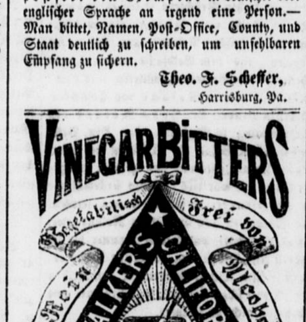
oder

Lang verborgener Freund,

80 enthaltend geheimnißvolle und erprobte Heilmittel und Künste.

Gegen Einsendung von 80 Cents senden wir postfrei ein Exemplar in deutscher oder englischer Sprache an irgend eine Person.— Man bittet, Namen, Post-Office, County, und Staat deutlich zu schreiben, um unfehlbaren Empfang zu sichern.

Theo. F. Scheffer, Harrisburg, Pa.



J. Walker, Eigenthümer, R. H. McDonald & Co., Droguisten und Generalagenten, San Francisco, Cal., und 34 Commerce St., New-York.

Louis Hummel's

Lagerbier-Saloon Restauration,

Commerce Straße,

Shamokin, Pa.,

Ausgezeichnetes Lagerbier und die vorzüglichsten Liquöre, sowie Austern und andere Delikatessen stets auf Hand.

☞ Reisende wie auch einheimische Gäste finden zu jeder Zeit prompte und reelle Bedienung. Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein,

Louis Hummel.

Shamokin, November 9, 1871—1J.

Wirth's Hotel und Restauration,

No. 3040 Markt Straße,

(Gegenüber dem Penn'a. und New-York Bahnhof.)

Philadelphia, Pa.

Die besten Liquören, Weinen und das berühmte Lancaster Lagerbier stets auf Hand. — Austern servirt auf jeder Art. — Reisende finden hier eine comfortable Heimath.

Speisen zubereitet in 5 Minuten, für diejenigen, welche mit dem Zug abzureisen wünschen.

J. H. Wirth, Eigenthümer.

Juni 2, 1870.

Vincenz Orsinger's „Sechste Ward-Haus"

Ecke der Dritten und Verbeke Straße, **Harrisburg, Pa.**

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Harrisburg, Juli 18, '67:1J.

Zur Beachtung!

An Wirthe und Weinhändler

10,000 Gallonen Rheinwein.

Soeben erhalten und auf Lager.

No. 308 und 310 New Straße

Philadelphia, Pa.

Die besten und beliebtesten Lagen von Rhein und Nahe.

1869er Rheinwein zu	$1,25 per Gallone.
1870er „	1,35 „
1868er „	von 1.50–3,00 „
1865er „	„ 3,00–5,00 „

in Original-Gebinden von 80 bis 160 Gallonen.

Bei größeren Partien offerire ich einen Credit von 9 Monaten.

Für Baar Przt. weniger.

Bestellungen für direkte Importationen übernehme ich zu 6 Prozent.

Mousirender Mosel, do. Hochheimer, do. Steinberger, eine große Auswahl von Flaschenweinen, Kirschenwasser, Zwetschenwasser, Seltewasser, Mohn-Oel, Oliven-Oel, Flaschen, Schwefelspahn ꝛc. zu den niedrigsten Preisen und vortheilhaften Bedingungen.—Bitte bei mir vorzusprechen. Man überzeuge sich.

John Betz,
308 und 310 New Straße,
Philadelphia, Pa.

September 12, 1871—1j.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

Oestlich.

Philadelphia Expreßzug,	2.35 Mor.
Schnellzug,	4.05 „
Postzug, (ausgenommen Sonntags)	7.30 Nach
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.50 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.45 „
Elmyra Expreßzug,	2.06 Nachm
Harrisburg Accommodation,	3.55 „
Cincinnati Expreßzug,	10.45 Nachts

Westlich.

Erie Schnellzug,	4.40 Nachm
Cincinnati Expreßzug,	10.30 „
Pacific Expreßzug,	4.05 Vorm
Südlicher Expreßzug	12.55 „
Erie Postzug,	10.40 „
Postzug,	1.15 Nachm
Schnellzug,	4.50 „
Emigrantenzug,	7.30 Vorm
Durchgehende Passagierzüge,	3.00 „

Reading Eisenbahn.

Winter-Arrangement.

Montag, den 27. Nov., 1871.

Große Trunk-Linie vom Norden und Nordwesten nach Philadelphia, New-York, Reading, Pottsville, Tamaqua, Ashland, Shamokin, Lebanon, Allentown, Easton, Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia ꝛc.

Züge verlassen Harrisburg für New-York wie folgt: — Um 2.45, und um 8.10 Vormittags, und um 2.00 Nachmittags, machen Connection mit ähnlichen Zügen auf der Pennsylvania Eisenbahn, u. kommen in N. York an um 10.07 Vormittags, und um 3.52, und um 9.45 Uhr Nachmitt. respektive. Schlafkarren begleiten den 2.45 V. M. ohne Wechsel.

Zurückkehrend verlassen sie New-York um 9.00 Vormittags, 12.30 Uhr Mittags, und 5.30 Nachmittags, Philadelphia um 7.30, 8.30 Vorm. und 3.30 Nachm. Schlafkarren begleiten den 5.30 Nachmittagszug von New-York ohne Wechsel.

Züge gehen ab nach Reading, Pottsville, Tamaqua, Minersville, Ashland, Shamokin, Allentown und Philadelphia um 8.10 Vorm., 2.00 u. 4.05 Nachm., und hält nur in Lebanon und allen Hauptstationen; der 4.05 Nachmittagszug connectirt blos für Philadelphia, Pottsville und Columbia. Züge für Pottsville, Schuylkill Haven und Auburn, über die Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn verlassen Harrisburg um 3.40 Nachm.

Ost-Pennsylvanische-Züge verlassen Reading für Allentown, Easton u. N. York um 4.34, 10.40 V.M., und um 4.05 Nachm. Zurückkehrend verläßt N.-York um 9 Uhr Vorm., um 12.30 Mittags, und um 5.30 Uhr Nachm., und Allentown um 7.20 Vorm., 12.25, 2.15, 4.25 und 9.15 Nachmittags.

Der Weg-Passagierzug verläßt Philadelphia um 7.30 Vorm., macht Connection mit einem ähnlichen Zug auf der Ostpennsylvania Eisenbahn, kehrt von Reading zurück um 6.20 Nachm., und hält an allen Stationen an.

Er geht von Pottsville ab um 9.00 Vormittags und um 2.30 Nachm.; von Herndon um 10.00 V. M., und von Shamokin um 5.40 u. 11.15 Vorm., von Ashland um 7.05 Vorm. und 12.43 Mitt., von Mahanoy City um 7.51 Vorm., und 1.20 Nachm., von Tamaqua um 8.35 Vorm. und 2.10 N.M., für Philadelphia, New-York, Reading, Harrisburg, ꝛc.

Verlassen Pottsville, via Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn, um 8.15 Vorm. für Harrisburg, und um 11.45 Vorm. für Pine Grove und Tremont.

Reading Accomodationszug verläßt Pottsville um 5.40 Vorm., passirt Reading um 7.30 Vorm., kommt in Philadelphia um 10.20 Vorm. an, und zurückkehrend verläßt Philadelphia um 4.45 Nachm., passirt Reading um 7.35 N.M., und erreicht Pottsville um 9.20 N.M.

Pottstown Accommodationszug verläßt Pottstown um 7.00 Vorm., und zurückkehrend verläßt er Philadelphia um 4.15 Nachm.

Columbia Eisenbahnzüge verlassen Reading um 7.20 Vorm. und 6.15 Nachm. für Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia, ꝛc. Zurückkehrend verlassen Züge Lancaster um 8.20 Morgens, und 3.25 Nach., und Columbia um 8.15 Morg. und 3.15 Nachm.

Perkiomen Eisenbahnzüge verlassen Perkiomen Junction um 7.25, 9.05 V.M. u. 3.00 u. 5.45 N.M., zurückkehrend verlassen Schwenksville um 6.45, 8.10 u. 12.50 Mitt. und um 4.45 Nach., connectirend mit ähnlichen Zügen auf der Reading Eisenbahn.

Pickering Valley Züge verlassen Phönixville um 9.10 Morgens, 3.05 und 5.55 Nachmittags; zurückkehrend verlassen sie Beyers um 6.50 Morgens 12.45 Mittags, und 4.20 Nachmitt., und machen Connectionen mit ähnlichen Readinger Zügen.

Die Colebrookdalezüge verlassen Pottstown um 9.40 u. 1.15 Vorm. u. 6.30 Nachm., für Mt. Pleasant, zurückkehrend verläßt Mt. Pleasant um 7.15 u. 11.25 V.M., und 2.54 N.M., und verbindet mit ähnlichen Reading Zügen.

Die Chester Valleyzüge verlassen Bridgeport um 8.30 Vorm. und um 2.05 u. 5.20 Nachm., zurückkehrend verläßt Downingtown um 6.55 Vorm. und um 12.50 und 5.15 Nachm., und verbindet sich mit Reading Eisenbahnzügen.

An Sonntagen verlassen Züge N. York um 5.30 Abends., Philadelphia 8.00 Vormittags u. 3.15 Nachm. (der 8.00 Morgenzug geht nur bis nach Reading); Pottsville um 8.00 Vorm., Harrisburg um 2.45 Vormit., und um 2.00 Nachmittags, Allentown um 9.15 Nachmittags, und Reading um 7.15 V.M. und 10.35 Nachts für Harrisburg, um 4.34 Vorm. für N. York, und um 9.40 Vorm. und 4.15 Nachm. für Philadelphia.

Commutation, Meilengeld, Saison-, Schul- und Excursions-Tickets nach und von allen Punkten zu reduzirten Preisen.

Gepäck mit Checks versehen; 100 Pfund jedem Passagier gestattet.

J. E. Wootten, Gehülfs-Supt.

Reading, Nov. 27, 1871.

Northern Central-Eisenbahn.

(Sommer-Tabelle.)

Durch- und direkte Rounte nach Washington, Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälle.

Sechs Züge täglich von und nach **Baltimor & Washington City**

Vier Züge täglich nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nordlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Von und nach Montag, November 13 verlassen Passagierzüge das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Südlich (nach Baltimore).

Buffalo Expreßzug,	4.05 Vorm
Harrisburg Accommodationszug,	7.30 Vorm
Pacific Expreß,	11.45 Vorm
Elmira Postzug, nach Baltimore,	2.10 Nachm
Niagara Expreß,	7.00 Abends
Cincinnati Expreß,	10.55 Nachts.

Nördlich (nach Erie ꝛc.).

Niagara Expreß geht ab um	10.55 Vorm.
Postzug,	1.45 Nachm
Schnellzug,	4.40
Buffalo Expreß, nach Canondaigua,	10.40 „

Postzug nördlich und südlich, Schnellzug nördlich, Pacific Expreß südlich, Cincinnati Expreß nördlich, und York und Harrisburg Accommodationszug nördlich und südlich, Erie Postzug und Erie Expreß südlich, und Sunbury Accomodationszug, nördlich, laufen täglich, ausgenommen Sonntags.

Der Buffalo-Expreß, nördlich und südlich, geht täglich.

Der Cincinnati Expreßzug südlich, läuft täglich, ausgenommen Samstags.

Cincinnati Expreß südlich, geht täglich, ausgenommen Montags.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

Alfred R. Fiske, Gen.-Superintendent.

Harrisburg, Novbr. 13, 1871.